

NRE/WAZ 14.07.2014

LAMBORN

IDERICH | WALSUM

Name der Hamborner Rose bleibt unbekannt

Am Tag der offenen Gartenpforte erlaubten die Prämonstratenser-Chorherren der Abtei den Blick in ein grünes Paradies, das ansonsten hinter Klostermauern versteckt ist. Rätsel um eine Schildkröte

Von Sabine Merckel-Rahn

Hamborn. „So, so! Offene Gartenpforte ist heute und jetzt wollen sie doch hoffentlich von mir nicht die Vornamen aller Blumen wissen, die hier stehen, oder?“ fragt der Prämonstratenser Pater Ludger etwas besorgt.

„Jetzt wollen sie hoffentlich nicht die Vornamen aller Blumen wissen, oder?“

Pater Ludger sorgte sich um die Neugier einiger Besucher

Die Hamborner Abtei hat, wie viele Privatgartenbesitzer im Rheinland, zur Besichtigung eingeladen. Einzelne Gartenenthusiasten streifen durch den Kreuzgang, fotografieren die prächtige Kastanie im Klostergarten und bewundern die Hortensien.

„Eigentlich haben wir ja immer eine offene Pforte“, überlegt der Pater, „zumindest der Innenhof des Kreuzgangs, wo auch unsere verstorbenen Mitbrüder liegen, ist Teil der öffentlichen Anlage.“

Der Pater steht am Teich im privaten Klostergarten. Über einen Quellstein murmelt das Wasser zwischen die Seerosenblüten in rosa und weiß. Die Ufer sind dicht mit Schilf bewachsen. Zwischen den großen Blättern mitten im dunklen Wasser bewegt sich etwas. Drei Schildkröten paddeln heran und heben erwartungsvoll die Köpfe mit den roten Flecken an den Seiten aus dem Wasser. „Ich füttere die eigentlich nicht, aber Abt Albert hat da Spaß dran“, sagt Pater Ludger.

Vor etwa zwanzig Jahren nahm das Kloster die gepanzerten Flüchtlinge auf, die zu groß für ihr Terrarium geworden waren. Seitdem leben sie sommers wie winters im Teich. Plötzlich taucht ein vierter Kopf aus dem Wasser auf. Der Pater ist verblüfft: „Wo kommt die denn wohl her? Ob die einer heimlich dazu gesetzt hat?“ Der Anstieg der Schildkrötenpopulation im Kloster-



Drei Schildkröten lebten seit Jahren im idyllischen Garten-Tümpel der Abtei. Als Pater Ludger nun eine vierte entdeckte, war er perplex.

FOTO: MICHAEL DAHLKE



Prachtvolle Blumen. FOTO: MICHAEL DAHLKE



Der Abtei-Garten wird von der Chorherren mit viel Liebe gepflegt. FOTO: MICHAEL DAHLKE

PRIVAT- UND KLOSTERGÄRTEN ZUR SCHAU GESTELLT

Am „Tag der offenen Gartenpforte“ öffnen Gartenbesitzer im Rheinland ihr grünes Paradiese

Besucher sehen Bauerngärten, rekultivierte Industrieanlagen oder Klostergärten.

Insgesamt lud man in 2014 in mehr als 300 Gärten ein.

teich bleibt rätselhaft. Zum Ausgleich nimmt die Anzahl der Goldfische langsam ab, weil die Abtei jetzt öfter morgens Besuch von einem Reiter hat, der vom Landschaftspark herübergeflogen kommt.

Der Rasen im Klostergarten ist dicht und weich wie ein Teppich. „Der wird auch dauernd gemäht

und im Frühjahr mit dieser Stachelwalze bearbeitet und gedüngt“, sagt Pater Ludger, der 1939 im Hamborner Johannes-Hospital zur Welt kam und sich an dieses Fleckchen Erde gebunden fühlt – auch wenn er mit den Pflanzen hier nicht auf du und du steht. Zwischen Rosenstöcken und Apfelbäumen wächst ein

mächtiger, kugeliger Buchsbaum. „Den kenne ich persönlich“, sagt der Pater schmunzelnd, „habe ich 1980 aus dem Pfarrgarten von Sankt Joseph mit hierher gebracht, da war der noch ganz klein.“

Gartenfan Carmen Halbach aus Oberhausen gefällt die zwanglose Anordnung der Gewächse rund um

den Teich. Die findet sie auflockerter als die strenge Bepflanzung des Innenhofes mit Geranien und Efeu in weiß-rot-grünen Seitenstreifen. Kritisch: Die Kubelpflanze. „Der arme Oleander, der „mickelt ganz schön vor sich hin“, sagt sie, „da könnte ich den Herren was noch Tipps zur Pflege geben.“